

Erasmus-Erfahrungsbericht

Yasar University

Studiengang Psychologie B.sc.

Wintersemester 2016/17

Vorbereitung

Die Vorbereitung für meinen Erasmus-Aufenthalt begann mit dem Verfassen meiner Bewerbung, die schon Mitte Februar eingereicht werden musste. Hierzu hatte ich mir einige Gasthochschulen, die für mich interessant waren, online genauer angeschaut, und mich schließlich für die Yasar University in Izmir/Türkei als meine Erstwahl entschieden. Einige Gründe hierfür waren mein Interesse am türkischen Kulturkreis, das sympathische Bild, das ich von der Stadt Izmir gewann, die Auswahl der Kurse, die an der Universität angeboten werden sollten und schließlich die Tatsache, dass die Unterrichtssprache Englisch ist, eine Sprache auf der ich mir Studieren zutraute.

Noch bevor ich eine Rückmeldung bezüglich meiner Bewerbung bekam, meldete ich mich für einen Sprachkurs am Fremdsprachenzentrum an, da ich unbedingt vor meiner potenziellen Ausreise noch erste Grundkenntnisse in Türkisch erlangen wollte.

Ende März erhielt ich dann schließlich die Zusage für die Yasar University in Izmir. Als nächstes musste ich ein *Learning Agreement* verfassen, in dem festgelegt wurde, welche Kurse ich an der Gasthochschule belegen würde und anstelle welcher Kurse der Universität Bremen diese mir angerechnet werden würden. Da ich das fünfte Fachsemester in Izmir studieren würde, für das im Studiengang Psychologie an der Universität Bremen nur Wahlpflichtmodule vorgesehen sind, war ich in meiner Kurswahl relativ frei; die im Ausland belegten Kurse mussten nicht zwangsläufig den in Bremen angebotenen entsprechen um vollständig anerkannt zu werden. Hilfreich für die mit der Kursauswahl verbundenen Formalitäten war auch eine Informationsveranstaltung, die extra zu diesem Thema Ende April von der Fachbereichskoordination organisiert wurde. Über den Onlinekatalog meiner Gasthochschule (<https://obs.yasar.edu.tr/oibs/bologna/start.aspx?qkm=0764355003440431114355753554032202389123836833291366903778436720>) traf ich also eine erste Auswahl, die allerdings nach meiner Ankunft nochmal verändert werden würde. Das *Learning Agreement* wurde von der Fachbereichskoordination unterzeichnet und schließlich zusammen mit einigen anderen Unterlagen zum Abschluss meiner Bewerbung an die Yasar University gesendet. Hierzu gehört auch ein englischsprachiges *Transcript of Records* meiner bisherigen Studienleistungen, das extra beim Prüfungsamt beantragt werden musste – Hierfür muss genug Zeit eingeplant werden!

Um ein Visum musste ich mich nicht kümmern, da man aktuell automatisch bei der Einreise in die Türkei ein dreimonatiges Touristenvisum erhält und vor Ort dann eine Aufenthaltserlaubnis beantragen kann. Auch eine zusätzliche Krankenversicherung erwarb ich erst nach meiner Ankunft, da Zusatzversicherungen aus dem Ausland laut meiner Gasthochschule in der Türkei häufig nicht anerkannt werden. Nur einen neuen Reisepass

musste ich beantragen, da dieser noch mehr als 90 Tage über den beabsichtigten Aufenthaltszeitraum gültig sein musste.

Ein paar Wochen vor meiner Ausreise begann ich schließlich mit der Wohnungssuche. Dies war nicht weiter schwierig, da diverse Gruppen auf *Facebook* nur dem Zweck dienen, möblierte Zimmer, meist in Wohngemeinschaften, relativ günstig an Erasmusstudierende zu vermitteln (z.B. *Erasmus Izmir Room & Flat*). Hier fand ich für 600 Lira (umgerechnet ca. 150 €) mein Zimmer in einer schönen Wohnung mit Meerblick, die ich mit einer türkischen Studentin und einem Austauschstudenten aus Pakistan für das gesamte Semester bewohnen würde. Alternativ bietet die Yasar Universität auch Unterkünfte in ihren eigenen Wohnheimen an, die auf mich aber vergleichsweise teuer und unattraktiv wirkten.

Als letztes führte ich noch den vom Erasmusprogramm verpflichtenden Onlinesprachtest in der Unterrichtssprache Englisch durch, beantragte eine Kreditkarte bei der *Consorsbank*, buchte einen Flug – man kann im Sommer relativ günstig mit der Airline *Sunexpress* direkt von Bremen nach Izmir fliegen – und los ging es.

Organisatorisches vor Ort

Ein paar Tage nach meiner Ankunft begann die Orientierungswoche an der Gasthochschule. Hier konnte man zum Einen im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen und Ausflügen andere Austauschstudierenden kennenlernen, zum Anderen begann auch das Erledigen von einigen organisatorischen Angelegenheiten. Hierbei wurde ich von der Gasthochschule, meiner Mitbewohnerin und meinem Mentor, der mir durch das *Erasmus Student Network* vermittelt worden war, ausreichend unterstützt.

Zunächst musste ich meine endgültige Kursauswahl treffen. Ich stellte schnell fest, dass einige der Kurse, die ich mir ursprünglich ausgesucht hatte, nicht stattfinden würden und ich daher Alternativen finden musste. Die Universität erlaubte Studierenden, eine Woche lang verschiedene Veranstaltungen zu besuchen und sich erst am Ende dieser Zeit festzulegen. In dieser Woche war ich sehr damit beschäftigt, mich mit verschiedenen Dozent_innen über den Inhalt ihrer Kurse zu unterhalten, und herauszufinden, welche Kurse ich definitiv belegen dürfte und wie diese mir in Bremen angerechnet werden könnten. Die endgültige Anwahl erfolgte dann über ein Online-System, das leider auch in der englischsprachigen Version einige Türkischkenntnisse voraussetzt. Doch mit Hilfe meiner Fachbereichskoordinatorin vor Ort gelang auch diese Formalität, und schließlich stand meine Kurswahl. Diese musste nun in einem *Learning Agreement Change Form* festgehalten werden, dass von verschiedenen Stellen unterschrieben und dann zum unterzeichnen an die Fachbereichskoordination an der

Universität Bremen gesendet werden musste. Alles in Allem war dieser Abschnitt geprägt von einigem Hin-und-her auf dem Universitätscampus, aber schließlich hat alles zufriedenstellend geklappt.

Gleichzeitig begann ich, mich um meine Aufenthaltserlaubnis zu kümmern, wozu eine Vielzahl an Dokumenten an verschiedensten Stellen beschafft werden musste: Ein Nachweis über den Studierendenstatus von der Universität, ein notariell beglaubigter Nachweis über die Wohnsituation, den meine Mitbewohnerin – die Hauptmieterin - für mich beschaffen musste, ein Nachweis über meine Krankenversicherung, die man direkt über die Universität erwerben konnten, Passfotos, die ich extra neu machen lassen musste, weil die Ohren unbedingt sichtbar sein müssen usw. Die Erasmuskoordination der Yasar Universität hat die Austauschstudierenden gut durch diesen Prozess begleitet, trotzdem ist einiges an Ausdauer notwendig um alle notwendigen Unterlagen zu beschaffen. Häufig wurde ich von einem Büro zum nächsten geschickt bevor ich endlich erfolgreich war, und meistens war es natürlich nötig, dass ich von jemand begleitet wurde, der/die Türkisch spricht – in der Regel von meinem Mentor oder von meiner Mitbewohnerin.

Zusätzlich beantragte ich noch eine Studierendenkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel, mit denen man sehr günstig Bus und Metro fahren kann, die aber auch nicht ganz unkompliziert beantragt werden muss.

Die Universität

Die Yasar University ist eine vergleichsweise kleine, private Universität, die erst 2001 gegründet wurde. Die neuerrichteten Räumlichkeiten sind gut ausgestattet und der übersichtliche Campus verfügt unter anderem über eine kleine Bibliothek, eine Mensa, einen Kinosaal und einen Fitnessraum. Die Universität liegt direkt neben einer Metrostation im Stadtteil *Bornova*, in dem viele Studierende wohnen und in dem man sehr viele Cafés und Bars finden kann. An der Universität kann man diversen Gruppen (z.B. Sportgruppen) beitreten. Ich schloss mich zum Beispiel einer Gruppe an, in der jede Woche ein Film gezeigt und anschließend diskutiert wurde.

Ich belegte vier Kurse: *Counseling Childre*, *Psychopathology: Adulthood*, *Cross-Cultural Psychology* und *Interpersonal Communication*. Inhaltlich haben mir die Kurse überwiegend gut gefallen und ich hatte die Gelegenheit, Module zu belegen, die an der Universität Bremen gar nicht angeboten werden; allerdings war die Verständigung nicht immer leicht: In einigen Kursen hatten die Dozent_innen Schwierigkeiten, auf Englisch zu lehren, und ein Großteil der Studierenden hatte Probleme, den englischsprachigen Vorlesungen zu folgen.

Darunter hat die Qualität der Lehre leider deutlich gelitten. Die Leistungserhebungen bestanden in allen Kursen aus einer Kombination aus Referaten, Prüfungen, Hausarbeiten und anderen Projekten, weshalb der Arbeitsaufwand zum Teil sehr hoch war. Die Kurse waren überwiegend sehr klein, wodurch es einfach war, ein gutes Verhältnis zu Kommiliton_innen und Dozent_innen aufzubauen und wenn nötig Unterstützung zu erhalten.

Einen Sprachkurs konnte ich nicht belegen, da nur ein Türkischkurs für Anfänger_innen angeboten wurde, den ich in vergleichbarer Form bereits in Bremen absolviert hatte. Insgesamt habe ich leider deutlich weniger Türkisch gelernt als ich es mir erhofft hatte.

Leben in Izmir

Die Stadt Izmir hat mir insgesamt sehr gut gefallen. Sie ist mit ca. 4 Millionen Einwohner_innen sehr groß, wirkt aber aufgrund der Zentrierung des Stadtlebens auf wenige Orte überschaubar. Hervorzuheben ist hier zum Beispiel der Stadtteil *Alsancak*, in dem ein Großteil von Izmirs Nachtleben stattfindet. Über Freund_innen und Bekannte habe ich nach und nach diverse nette Cafés, Bars und Kultureinrichtungen entdeckt.

Die Fortbewegung erfolgt in Izmir über zwei Metro- und diverse Buslinien. Die meisten Orte sind relativ gut zu erreichen, wobei man häufig auch etwas Fußweg berechnen muss. Tagsüber fahren die meisten Linien sehr häufig und regelmäßig, nach 24 Uhr ist das öffentliche Verkehrsnetz jedoch weitgehend lahmgelegt. Im Zweifelsfall kann man aber relativ günstig ein Taxi nehmen. Fahrradfahren ist aufgrund der chaotischen Verkehrssituation und der zahlreichen Steigungen in der Stadt nicht zu empfehlen.

Über diverse Gruppen ist es mir relativ leicht gefallen, Kontakte zu knüpfen. Es gibt zum Beispiel verschiedene *Couchsurfing*-Gruppen, die sich regelmäßig treffen, durch die man Einheimische und Zugezogene bzw. Zugewanderte kennenlernen kann, und auch über die Universität, zum Beispiel durch den Besuch des „Film-Clubs“ konnte ich leicht Anschluss zu den verschiedensten Menschen finden. Zusätzlich engagierte ich mich noch ehrenamtlich für die Organisation *Refugee Volunteers of Izmir*, die an verschiedenen Projekten für und mit syrischen Geflüchteten arbeitet. Das Ergebnis waren viele interessante Erlebnisse und Unternehmungen mit einem bunt gemischten Freundeskreis.

Besonders im Spätsommer kurz nach meiner Anreise hatte ich die Möglichkeit, einiges vom Land zu sehen. Ich unternahm zum Beispiel einen Campingausflug ans Meer, besuchte Istanbul, nahm an diversen Tagesausflügen ins Umland teil und schloss mich ein paar Mal einer Wandergruppe an. Leider lief meine Aufenthaltserlaubnis schon kurz nach meiner letzten Abschlussprüfung ab, sodass ich nach Ende des Semesters nicht mehr durchs Land

reisen konnte. Es hätte zwar die Möglichkeit gegeben, das Land für eine Nacht zu verlassen und anschließend mit einem dreimonatigen Touristenvisum nochmals einzureisen, doch aus verschiedenen Gründen hat sich dies für mich nicht ergeben.

Bis kurz vor meiner Abreise war ich mir aufgrund der politischen Situation in der Türkei nicht sicher gewesen, ob ich das Austauschsemester wirklich antreten würde. Rückblickend kann ich sagen, dass die politischen Spannungen im Alltag für mich selten zu spüren waren. Sie wurden ab und zu in meinem Freundeskreis thematisiert, wodurch ich die Möglichkeit hatte, einen tieferen Einblick und verschiedene Blickwinkel kennenzulernen. Insgesamt war es für mich zu Teil etwas befremdlich in einem Staat zu leben, in dem Demokratie und Menschenrechte zunehmend weniger geachtet werden, aber ich habe mich nie ernsthaft unwohl gefühlt. Mit diesem Thema muss sich aber natürlich jede Person, die ein Auslandssemester in der Türkei plant, selbst auseinandersetzen und einen eigenen Umgang finden.

Fazit

Insgesamt hat mir mein Austauschsemester in Izmir sehr gut gefallen. Die Stadt habe ich als sehr vielfältig und einladend erlebt. Durch die Mitgliedschaft in diversen Gruppen konnte ich schnell Kontakt zu verschiedenen Menschen knüpfen und so kam es zu zahlreichen bereichernden Begegnungen. Außerdem hat mir dieser Studienaufenthalt die Möglichkeit gegeben, einiges von der Türkei zu sehen, einem Land, das landschaftlich, historisch und kulturell viel zu bieten hat. Fachlich konnte ich von den Kursen an der Universität nicht besonders profitieren – insbesondere aufgrund der sprachlichen Schwierigkeiten -, aber da dies nicht die höchste Priorität für mein Auslandssemester war hat dies die Erfahrung nur wenig getrübt. Gerne wäre ich noch etwas länger in der Türkei geblieben, was leider aufgrund der begrenzten Aufenthaltserlaubnis nicht möglich war. Ich freue mich aber auf jeden Fall auf zukünftige Besuche und meine nächsten Auslandserfahrungen.